

Die 2. Kulturentwicklungsplanung

Der 1. Kulturentwicklungsplan: gute Grundlagen

Auf Initiative des Dezernats Schule/Bürger/Kultur/Sport und vom Kulturausschuss beschlossen startete 2020 die zweite Bielefelder Kulturentwicklungsplanung. Diese knüpft an den erfolgreichen 1. Kulturentwick-



lungsplan (Laufzeit 2014–2022) an, durch den zeitgemäße Grundstrukturen für die Kulturstadt implementiert wurden. Zu dessen nachhaltigen Auswirkungen gehören u. a. die Neustrukturierung der Förderung im verantwortlichen Dezernat, die Erhöhung der Projektförderung, die Neueinrichtung weiterer Fördertöpfe, der Aufbau eines kommunalen Kulturmarketings und die Schaffung einer Stelle für Kulturentwicklung.

Gesellschaftlich verankert – inhaltlich und strukturell

Der fortlaufende gesellschaftliche Wandel stellt die Kulturstadt und die Akteurinnen und Akteure vor neue Möglichkeiten, aber auch Fragen und Herausforderungen. Der 2. KEP bietet hierfür strategische Perspektiven: Inhaltlich greift der 2. KEP die großen gesellschaftlichen Themen auf, die auch die Kultur betreffen und die sich lokal widerspiegeln: Wie wirken sich die großen Veränderungen auf die Kultur aus? Welche Wirkung entfaltet die Kultur selbst? Was braucht es, um Potentiale freizusetzen und die Kulturstadt der Zukunft nachhaltig positiv zu gestalten? Was kann Kultur auch für Krisenzeiten stärken und die Vielfalt lebendig halten...?



Der Prozess

Von der breiten Beteiligung zum gemeinsamen Plan

Der 2. KEP baut auf den Errungenschaften des 1. KEP auf und wurde in drei Phasen gemeinsam mit vielfältigen Akteur*innen entwickelt.

1 Phase 1: Breite öffentliche Beteiligung „Digitale KulturBar“

Mitten in der Corona-Pandemie wurde über die „Digitale KulturBar“ unter dem Motto: „Gesucht: Ideen für die Kulturstadt von morgen“ öffentlich zum Austausch eingeladen. Über 100 Beiträge zu den sechs Themenfeldern, z. T. ergänzt durch Diskussionsbeiträge, und über 100 Meldungen für eine längerfristige Mitarbeit in den Teilprojekten, waren das erfreuliche Ergebnis der digitalen Plattform und zugleich Zeichen einer lebendigen Kulturstadt.

2 Phase 2: Arbeitsphase der sechs Teilprojekte

Aus den Meldungen der „Digitalen KulturBar“ und von weiteren ausgewählten Akteur*innen wurden sechs interdisziplinäre Arbeitsgruppen mit jeweils 10 bis 18 Mitgliedern gebildet. Über ein Jahr entwickelten diese Teilprojekte in Eigenregie eine inhaltliche Einordnung sowie Ziele und Handlungsempfehlungen zu ihrem Themenfeld. „KEP-Together!“ genannte Community-Events für die Mitwirkenden sowie verschiedene Expert*innengespräche, Dialog- und Veranstaltungsformate der Teilprojekte selbst, sorgten im Prozess für zusätzlichen Austausch und Input. Einordnungen, Ziele und Handlungsempfehlungen wurden jeweils in Endberichten verschriftlicht.



3 Phase 3: Entwicklung des Kulturentwicklungsplans im Redaktionsteam und politische Abstimmung (Februar 2023 – Dezember 2024)

Ein kleines Redaktionsteam, gebildet aus drei Teilprojekt-Leitungen der freien Kulturszene und zwei Vertretungen der Kulturverwaltung, führte die sechs Teilprojektberichte in intensiver Arbeit zu einem gemeinsamen Plan zusammen. Der Kulturausschuss, der Kulturpa@t und die Teilprojekt-Leitungen wurden regelmäßig über den Redaktionsprozess informiert.

5 Phase 5: Umsetzungsphase gemeinsam mit vielfältigen Akteur*innen

Die Umsetzung des 2. KEP erfolgt partizipativ bzw. kollaborativ mit vielfältigen Akteur*innen aus der kommunalen und freien Kultur, mit der weiteren Stadtverwaltung und relevanten Akteur*innen aus der Stadtgesellschaft. Die im Prozess generierten Netzwerke und Strukturen bieten hierfür eine tragfähige Grundlage.

4 Phase 4: Verwaltungsinterne und politische Abstimmung

Nach der verwaltungsinternen Abstimmung wurde der Kulturentwicklungsplan in den Fachausschüssen beraten und am 6. Februar 2025 dem Rat der Stadt Bielefeld vorgelegt.

Plan als Teamleistung

Der 2. KEP ist Ergebnis eines konsequent teils partizipativen, teils ko-produktiven Prozesses. Im Fokus standen eine transparente, nachvollziehbare Prozessgestaltung, kreative Freiräume und die Weiterentwicklung der kreativen Netzwerke.

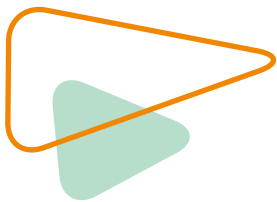
Das gemeinschaftliche, lokal verankerte Vorgehen von Anfang an und die langfristige Arbeit in Teams, verknüpften Wissen und Praxis verschiedener Sektoren: Freie Kultur, Kommunale Kultur, weitere Ämter, Sozialwesen, Wissenschaft und Bildung, Kreativwirtschaft, Vereine und Initiativen, Stadtentwicklung, Stadtgesellschaft und Interessensvertretungen.



Gemeinsame Arbeit benötigt Zeit, schafft jedoch Identifikation, ganzheitliche, abgestimmte, multiperspektivische Konzepte und bündelt viele Kräfte. Schon während des Planungsprozesses ist so ein kollektives Bewusstsein über relevante Themen entstanden. Bereits gut vernetzte und vielfältige neue Akteur*innen haben sich eingebracht, im Rahmen des 2. KEP gegründete Initiativen und Partnerschaften haben erste gemeinsame Projekte angestoßen. Diese Dynamik wird den 2. KEP auch in der Umsetzungsphase tragen!

Leitfaden, Werkzeug, dynamischer Wissens- und Ideenspeicher

Entwicklungen in einer komplexen, sich permanent wandelnden Welt bzw. Stadt zu planen, erscheint fast wie ein Paradox. Dieser Plan versteht sich als Leitfaden, Werkzeug, Wissens- und Ideenspeicher, der viele Perspektiven und vielfältiges Wissen zusammenbringt. Damit ermöglicht er ein konzeptgestütztes Vorgehen, das von einer breiten Basis entwickelt, vorangetrieben und mitgetragen wird. Kulturpolitik und Verwaltung wirken nicht nur reaktiv, sondern können auf einer guten Grundlage aktiv gestalten.



Gemeinsame Umsetzung des 2. KEP

Für kreative Akteur*innen der Stadtgesellschaft ist der 2. KEP als Inspiration und Einladung zur Mitwirkung zu verstehen. Er schafft Grundbedingungen, damit sich Kultur in Bielefeld frei und lebendig entfalten kann. Gleichzeitig werden neue Chancen eröffnet und Kräfte gebündelt, damit Kultur gesellschaftlich vernetzt an größeren Entwicklungen mitwirken kann. In diesem Sinne sind alle eingeladen, sich an der Umsetzung des 2. KEP zu beteiligen!

📖 MAKING-OF: PARTIZIPATIVE
KULTURENTWICKLUNGSPLANUNG ALS
PROZESS, S. 120

📖 VERSTETIGUNG DER
KULTURENTWICKLUNG, S. 48

